

Eisenbarth als Medienstar gefeiert

50 Jahre „Doktor-Eisenbarth-Arbeitskreis“ – Lob für Forschungsarbeit – Premiere für Kantate

Oberviechtach. (bgl) Als Finale zu den Geburtstagsfeierlichkeiten um den berühmtesten Sohn der Stadt gestaltete sich zum Abschluss der Festwoche die Jubiläumsfeier „50 Jahre Doktor-Eisenbarth-Arbeitskreis“. Eine Festrede des Vorsitzenden Dr. Ludwig Schießl, ein neuer Eisenbarth-Chor und eine neue Eisenbarth-Kantate kennzeichneten die Veranstaltung im katholischen Pfarrheim.

Das Jahr 2013 wird einmal als Eisenbarth-Jahr in die Annalen der Stadt Oberviechtach eingehen. Dessen ist sich Dr. Ludwig Schießl sicher. „Dieser Eisenbarth ist eine famose Gestalt, eine Persönlichkeit, welche der Stadt Oberviechtach zu einem griffigen und einprägsamen Attribut verholfen hat.“

Die vielfältigen Veranstaltungen schon seit Januar dieses Jahres führten zu einer breiten überregionalen Resonanz, die an einen Medienstar erinnert. „Eine derartige Attitüde hatte Eisenbarth durchaus, als er seinerzeit durch die Lande zog und als



Dr. Schießl überreicht als kleines Dankeschön an Thomas Pfeiffer einen Elixier



Chor und Instrumentalisten erhielten viel Applaus für die Uraufführung der „Eisenbarth-Kantate“.

Bild: bgl

Meister der Werbung und Selbstdarstellung auf sich aufmerksam machte“, so Dr. Schießl. „Was wäre er heute für eine Attraktion und gefragter Titelheld aller möglichen Boulevard-Genres“.

Dass in der Person „Eisenbarth“ auch in der heutigen Zeit noch viele mediale Möglichkeiten verborgen sind, zeigte die Überraschung des Festabends, als der von Maria Schießl zusammengestellte gemischte Chor mit einheitlicher Kleidung auf die Bühne trat und die Uraufführung der „Eisenbarth-Kantate“ präsentierte.

Dieses Werk (kleine Liedkantate und Volksweise) stammt aus der Feder von Thomas Pfeiffer aus Glonn und er selber begleitete die Sängerinnen und Sänger am Klavier, zusammen mit Wolfgang Förster (Kontrabass), Julia Kleber (Querflöte) und Hans Kistler (Klarinette). Der Text für dieses einzigartige Musikstück war verfasst von Hans-Georg Kaiser und

stellt das Leben und Wirken von Doktor Eisenbarth im Gegensatz des weit verbreiteten Schmähesangs in authentischer Weise positiv dar. In ihrem Grußwort würdigte die 2. Bür-

Eine derartige Attitüde hatte Eisenbarth durchaus, als er seinerzeit durch die Lande zog und als Meister der Werbung und Selbstdarstellung auf sich aufmerksam machte.

Dr. Ludwig Schießl

germeisterin Christa Zapf die Arbeit des Wertsippenverbands und des Arbeitskreises, womit durch gezielte Recherchen Doktor Eisenbarth rehabilitiert wurde. Ein Dankeschön richtete sie an den Arbeitskreisvorsitzenden Dr. Ludwig Schießl für sein lang-

jähriges und beispielhaftes Engagement für die Forschung, die er im Sinn seiner Vorgänger erfolgreich und mit Herzblut fortführt. Mit der im Herbst beabsichtigten Veröffentlichung seines Buchs „Doktor Eisenbarth – ein Meister seines Fachs“ wird er für einen weiteren Höhepunkt in der Eisenbarth-Forschung sorgen.

Die stellvertretende Landrätin MdB Marianne Schieder bedankte sich für die enormen Aktivitäten auf kulturellem Gebiet, wodurch der Name Oberviechtach weit über die Grenzen des Landkreises hinaus getragen wird. Der Präsident des Wertsippenverbands Willi Eisenbarth aus Lahnstein griff abermals die fortlaufenden Forschungsergebnisse auf, bemängelte aber scherzhaft, dass in Oberviechtach immer noch kein Eisenbarth wohnt. Die musikalische Umrahmung bis zur Einmündung in den geselligen Teil übernahmen Thomas Pfeiffer und Julia Kleber.

„Die Saat des Arbeitskreises geht auf“

Festrede von Dr. Ludwig Schießl beleuchtet Schwerpunkte der Forschung – Dank an Gründer

Oberviechtach. (bgl) „Er war eine janusköpfige Person dieser Eisenbarth, der durch die Jahrhunderte als fiktionale und als reale Figur sehr ambivalent wahrgenommen wurde und erst 300 Jahre nach seiner Geburt die ihm gebührende Rechtfertigung und Rehabilitation erfuhr“. Diese Erkenntnis spiegelte sich in der Festrede von Dr. Ludwig Schießl wieder.

Aber Eisenbarth lebte im 17. und 18. Jahrhundert und damals herrschten eben andere gesellschaftliche Rahmenbedingungen, sowie ein anderer Zeitgeist. Zudem war er ein Handwerkschirurg, von den studierten Ärzten einerseits ob seines Selbstverständnisses und seines Auftretens naserümpfend und argwöhnisch beäugt, andererseits auf höchste politische Anweisung hin objektiv untersucht und positiv begutachtet.

Streit um Geburtsort

„Zurückblickend auf 50 Jahre Eisenbarth-Arbeitskreis würde es den Eisenbarth-Pionieren um Bürgermeister Georg Neuber sicherlich mit großer Freude und Genugtuung erfüllen, wenn sie noch Zeugen der Ernte sein könnten, die ihre Saat mittlerweile gezeitigt hat“, betonte Dr. Schießl. Aber nach der Gründung war erst einmal die Hürde des bestrittenen Geburtsorts zu beseitigen.

An dieser Stelle unternahm der Festredner einige Jahrzehnte einen Blick zurück über das Gründungsjahr, denn mindestens seit dem Jahr 1892 wurde immer wieder fälschlicherweise der niederbayerische Ort Viechtach als Geburtsort genannt. Obwohl bereits zweifelsfrei feststand, dass Eisenbarths Geburtsort Ober-

viechtach ist, wollte man in Viechtach nicht aufgeben und startete allerhand Gegenaktionen. Unter anderem wurde ein Eisenbarth-Verein gegründet, eine Eisenbarth-Postkarte herausgegeben und ab 1935 bis 1939 jährlich fünf Mal „Das Spiel von Doktor Eysenbarth“ aufgeführt. Nachdem die Taufurkunde im Staatsarchiv Altenburg gefunden war und Oberviechtach mit Nachdruck auf die endgültige Klärung pochte, lenkte der dortige Hauptprotagonist, Apotheker und Bürgermeister Karl Gareis schließlich ein.

Auf Initiative des Oberviechtacher Bürgermeisters Georg Neuber wurden diese gesamten Altenburger Akten samt Taufmatrikel beschafft und es konnte mit der systematischen Eisenbarth-Forschung begonnen werden, welche durch Hans Forstner seit 1937 bereits eingeleitet war und nach 1952 durch eine „Doktor-Eisenbarth-Vereinigung“ zur Brauchtumpflege betrieben wurde. Zur Seite standen Georg Neuber der Apotheker Karl Foßner, Hauptlehrer a.D. Hans Friedrich, der Chirurg Dr. Josef Hasenbach, Stadtarchivar Dr. Erich Mathieu und Hauptlehrer Resch.

Im August 1961 wurde ein Gedenkstein in der Grünanlage Am Schießanger aufgestellt. Die zu diesem Zeitpunkt arbeitende „Doktor-Eisenbarth-Forschergemeinde“ nannte sich ab dem Jahr 1963 „Deutscher Doktor-Eisenbarth-Arbeitskreis“ und als 1. Vorsitzender wurde Georg Neuber und zu dessen Stellvertreter Dr. Erich Mathieu gewählt. Im Oktober 1973 änderte man den Namen und erweiterte ihn mit dem Wort „International“. Nach dem Ableben Neu-



Die Grußwortredner: Zweite Bürgermeisterin Christa Zapf (von links), Präsident Willi Eisenbarth, Bundestagsabgeordnete Marianne Schieder und Dr. Ludwig Schießl.

Bild: bgl

bers im Jahr 1977 übernahm Dr. Mathieu den Vorsitz, dem im Jahr 1987, nach dem Ableben von Dr. Mathieu auf Wunsch der Witwe, Maria Mathieu, der Vorsitz zu Ludwig Schießl wechselte, in dessen Führung sich der Arbeitskreis heute noch befindet.

Archiv neu strukturiert

Nach dessen Amtsübernahme stellten sich Schwerpunkte auf verschiedenen Gebieten: Die Neustrukturierung des Eisenbarth-Archivs in den Räumen des Stadtarchivs im „Haus der Bäuerin“, Initiierung des Doktor-Eisenbarth-Festspiels als eines der Vermächnisse Georg Neubers, Mit-

arbeit bei der Konzeption der Eisenbarth-Ausstellung im neuen Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseum, Organisation von drei Treffen des Wertsippenverbandes Eisenbarth sowie Würdigung Eisenbarths und der Oberviechtacher Forscher durch die Herausgabe eines neuen Buches über Doktor Eisenbarth.

Zum Schluss seiner Festrede richtete Dr. Schießl noch einmal den Blick zurück auf die verdienten Persönlichkeiten wie Dr. Hans Forstner, Georg Neuber, Dr. Erich Mathieu, Karl Foßner und Dr. Hasenbach sowie Dr. Paul Edel. „Ihrer zu gedenken, sollte das Ziel des Abends sein.“

Polizeibericht

Beim Ausweichen Auto gestreift

Oberviechtach. Der Fahrer eines Opel-Insignia befuhr am Montag zwischen 9.30 und 10 Uhr die Karfreitagsgasse in Richtung Nabburger Straße. Da er wegen Gegenverkehr nach rechts ausweichen musste, geriet er dabei vermutlich an ein geparktes Auto (eventuell weißer VW-Touran) und streifte diesen.

Als der unfallverursachende Fahrer zurückkehrte, war das Fahrzeug nicht mehr vor Ort. Der Geschädigte sollte sich bei der Polizeiinspektion Oberviechtach melden.

400 Liter Diesel aus Tank abgezapft

Winklarn. Ein unbekannter Täter zapfte zwischen dem 29. Mai und dem 3. Juni aus einem Treibstofftank, der in einer Lagerhalle am so genannten Zwickenberg untergebracht ist, ca. 400 Liter Diesel ab. Schaden etwa 600 Euro. Hinweise werden unter 09671/92010 an die Polizei erbeten.

Kurz notiert

Standort für den Rekordbierkrug

Oberviechtach. (ptr) Der Stadtrat trifft sich am Dienstag, um 19 Uhr zu einer Sitzung im Rathaus. Tagesordnung für den öffentlichen Teil: Bericht des Bürgermeisters; Präsentation eines Konzepts für die Internetseite der Stadt; Änderung des Flächennutzungsplans und des vorhabenbezogenen Bebauungs- und Erschließungsplanes „Gewerbe- und Solarpark Bahnhof Lind“; Teilnahme der Feuerwehren am erweiterten Probetrieb des digitalen BOS-Funks; Informationen zum Feuerwehr-Kartellverfahren.

Für die Einhausung des Weltrekordbierkruges wird der Standort festgelegt. Der Bürgermeister gibt nichtöffentlich herbeigeführte Beschlüsse bekannt und nach Anfragen aus dem Gremium wird zur nichtöffentlichen Sitzung übergeleitet.

Partyabend mit den „Rotzlöffeln“

Oberviechtach. (weu) Unter dem Schlagwort „Boarisch Rocken“ spielen die „Rotzlöffel“ zu einer „Bayerisch rockigen Frühlingssnacht“. Im Zug der Doktor-Eisenbarth-Festspielwochen gastiert die Partyband heute um 20 Uhr auf der Bühne am Marktplatz. Aktuelle Hits und Partyklassiker bestimmen neben Showeinlagen und Gaudi das Programm der vier energiegeladenen Jungs mit.

Bei schlechtem Wetter wird das Konzert in das Emil-Kemmerhaus verlegt. Mitglieder der „Freunde der Kunst“ haben freien Eintritt, Nichtmitglieder erhalten Karten an der Abendkasse für zwölf Euro (sechs Euro ermäßigt; dies trifft auch für Gäste zu, die mit Rotzlöffel-T-Shirt kommen).

Schützendamen beim Schießen

Oberviechtach. (dl) Alle Schützinnen des Grenzlandgaaues sind zum Sommerschießen am Mittwoch, 12. Juni, ab 19.30 Uhr ins Schützenheim Oberviechtach eingeladen. Das Schießprogramm umfasst zehn Schuss Ringwertung mit dem Luftgewehr sowie drei Schuss Blattwertung mit Kleinkaliber. Für die Sieger stehen mindestens 20 Sachpreise und drei Blattpreise bereit. Gaudamenleiterin Renate Stigler wird anschließend die Siegerehrung vornehmen.